Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 178

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 12. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Graf Caprivi, Frhr. v. Marschall, Dr. v. Bötticher, Graf Posadowsky, Dr. Miquel.

Abg. v. **Koscielski** (Pole) **hat sein Mandat niedergelegt.**

Zunächst wird in erster und zweiter Lesung der Entwurf betr. die Verlängerung des Handelsabkommens mit Spanien, ohne Diskussion angenommen.

Sodann tritt das Haus in die **zweite Lesung des russischen Handelsvertrages.**

Abg. Frhr **v. Manteuffel** (kons, zur Geschäftsordnung) spricht Namens seiner Partei sein Bedauern darüber aus, daß die Kommission nicht schriftlichen, sondern mündlichen Bericht erstattet hat, da es sich hier um einen besonders wichtigen Vertrag handle.

Abg. **Rickert** (Freis. Vereinig.) erwidert, es sei nicht möglich gewesen, einen schriftlichen Bericht so schnell fertig zu stellen, daß der Vertrag noch zum 20. März hätte erledigt werden können.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.) pflichtet diesen Ausführungen bei.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.) bestätigt die Anführungen der beiden Vorredner und stellt den Gegnern anheim, die Zurückverweisung einzelner Artikel des Vertrages und schriftliche Berichterstattung nachträglich zu beantragen.

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (kons.) erklärt, er würde davon Gebrauch machen, gebe sich aber keiner großen Hoffnung hin, da die Majorität auf die Anträge doch nicht eingehen würde.

Berichterstatter Abg. **Moeller** berichtet darauf über den Verlauf der Kommissionsberathungen und beantragt Namens der Kommission, dem Vertrage die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

Artikel 1 stellt die Grundsätze der Gleichstellung und Meistbegünstigung fest.

Abg. **Dr. Hasse** (nat.-lib.): Die Bestimmung des Artikels 1 des russischen Vertrages scheint mir weniger günstig gefaßt zu sein, wie die korrespondirenden im serbischen und rumänischen Vertrage. Speziell die Behandlung der Fremden hätte man präziser regeln sollen; wie nothwendig das ist, beweist der Umstand, daß uns zwei Initiativanträge vorliegen, welche die Einwanderung ausländischer Juden untersagt sehen wollen. Aber auch sonst liegen doch ernste Bedenken vor gegen einen zu lebhaften Bevölkerungsaustausch. Der Reichskanzler scheint diese Bedenken allerdings nicht zu theilen. Er hält den Zuzug russisch-polnischer Arbeiter für nothwendig zum Ausgleich des durch die Sachsengängerei entstehenden Ausfalls an Arbeitskräften. Für das Deutschthum ist es aber nicht gleichgiltig, daß fremde Elemente beständig zu uns kommen. Wir haben daher ernste Bedenken gegen diesen Artikel, werden aber trotzdem für denselben stimmen, da die handelspolitischen Argumente für uns den Ausschlag geben. Wir würden aber dankbar sein, wenn die Regierung noch eine bindende Erklärung über die Aufhebung der Staffeltarife abgeben wollte.

Reichskanzler Graf **Caprivi:** Ich kann erklären, daß die verbündeten Regierungen mit den Erklärungen des Staatssekretärs des Innern in der Kommission einverstanden sind. Es steht auch nichts im Wege, daß die Aufhebung der Staffeltarife schon am 1. August in Kraft treten kann. Daß dieselben für die Dauer aufgehoben werden, kann das Reich bei der preußischen Regierung nicht beanspruchen. Es können ja Nothstände u. s. w. eintreten, die zeitweilige Tarifänderungen nothwendig machen. Wir müssen auch der preußischen Regierung Zeit lassen, ihre Tarife entsprechend umzugestalten. Die preußische Regierung wird jedenfalls ganz loyal vorgehen; das dürfte schon daraus erhellen, daß die Anregung zu der Maßnahme in Preußen von der dafür kompetentesten Stelle ausgegangen ist.

Staatssekretär Frhr. **v. Marschall:** Dem Abg. Hasse habe ich auf seine Ausführungen zu erwidern, daß uns das Recht mißliebige Personen auszuweisen, durch den Vertrag in keiner Weise beschränkt wird. Der Vertrag zwingt sogar Rußland, Personen, welche von uns ausgewiesen sind, bei sich wieder aufzunehmen. Die Bedenken des Abg. Hasse sind also unbegründet.

Abg. **Lotze** (Reformp.): Man sagt von dem Vertrage, er sei ein großes Friedenswerk, der Artikel 1 des Vertrages bedeute aber eine große nationale Gefahr. Rußland ist stets bemüht, seine jüdischen Bürger auszuweisen, der Reichskanzler hat den Antisemitismus als Vorfrucht der Sozialdemokratie bezeichnet, aber er hat auch gesagt, er besitze keinen Ar und keinen Halm; also hat er auch kein Urtheil in wirthschaftlichen Dingen. Wer noch deutsches Blut in den Adern hat, möge darum den Artikel 1 und damit den ganzen Vertrag ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. **Rickert** (Freis. Verein.): Im Interesse des raschen Zustandekommens dieses Vertrages will ich nicht mehr auf die vom Vorredner erörterte Frage eingehen. Ich weise daher darauf hin, daß die gleiche Bestimmung sich in fast allen Verträgen findet.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Ich bin von Anfang an Gegner der neuen Handelspolitik und habe bedauert, daß beim österreichischen Vertrage eine eingehende Prüfung nicht stattgefunden hat. Die ganze Handelspolitik hat dem Lande nur Schaden gebracht, so sehr auch der Reichskanzler Caprivi auf dem Gerüst zu stehen glaubt. (Vizepräsident Frhr. **v. Buol** ermahnt den Redner, nicht die Generaldebatte von Neuem zu eröffnen, sondern zu Artikel 1 zu sprechen.) Ich werde mich dann zu jedem einzelnen Artikel von Neuem melden, und in der dritten Lesung sehen Sie uns bestimmt wieder. Ich werde nun nachweisen, inwieweit Artikel 1 unser wirthschaftliches Leben schädigt. Fürst Bismarck hat eine andere Handelspolitik getrieben, er kannte Rußland, wie er auch Spanien gekannt hat. (Rufe links: Generaldiskussion!) Präsident **v. Levetzow** ersucht den Redner, sich auf Artikel 1 zu beschränken.) Das ist nicht ganz leicht. (Große Heiterkeit.) Ihnen würde es noch schwerer werden, wenn Ihnen solche Schwierigkeiten gemacht würden. Der Artikel 1 bringt die Gefahr der Ueberschwemmung Deutschlands mit russischen Juden mit sich. Die deutschen Unterhändler haben die Nothlage Rußlands nicht genügend ausgenutzt. Man hat auch nichts dazu gethan, um für unsere deutschen Stammgenossen in den russischen Ostseeprovinzen einzutreten. Wir hätten auf diesem politischen Gebiete manches erreichen können in einem Zeitpunkt, wo Rußland uns wirthschaftlich bedrohte. Ein kalter Wasserstrahl müsse einmal gegenüber den Kriegsdrohungen der russischen Presse nach Rußland geschickt werden. Wozu haben Sie denn sonst die „N. Allg. Ztg." (Heiterkeit.) Wenn die Russen einen Krieg wollen, mögen sie nur kommen. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lachen links.) Herr Richter unterbricht mich immer. (Abg. Richter: Das ist gar nicht wahr, ich habe einen Brief geschrieben.) Art. 1 ist eine Importprämie auf russische Juden. (Sehr wahr! rechts.) Wir müssen diese Juden zehn Jahre behalten, und das ist Zeit genug, um das Vaterland zu Grunde gehen zu lassen. (Zustimmung rechts.) Die Juden, die ohne Paß zu uns herüberkommen, können wir gar nicht nach Rußland wieder abschieben. Eine Menge Leute gehen anscheinend als Auswanderer nach Bremen und bleiben dann in Deutschland, wo sie als gleichberechtigt behandelt werden müssen.

Abg. Frhr. **v. Hammerstein** (dk.): In den östlichen Provinzen wird die Einwanderung russischer Juden als Landplage empfunden. Niemand kann das im Ernste bestreiten. Verschiedene Verwaltungsbeamte haben erklärt, daß sie nach diesem Vertrage in der Möglichkeit, die Einwanderung zu hemmen, sehr beschränkt werden. Redner sucht an dem Falle des Vorsängers der Synagogengemeinde in Breslau, Steifmann alias Cerini, der sich im Elsaß hatte naturalisiren lassen, nachzuweisen, wie leicht es russischen Juden wird, in irgend einem deutschen Einzelstaate sich naturalisiren zu lassen. Von dieser Möglichkeit werden die Juden natürlich Gebrauch machen.

Abg. Fürst zu **Radziwill** (Pole): Wenn wir uns heute für den Handelsvertrag zu stimmen, entschlossen haben, so thun wir das mit Rücksicht auf das Bestreben der Regierung, festere und stabilere Verkehrsverhältnisse zwischen zwei Ländern, die auf einander angewiesen sind, herzustellen. Wenn wir die Bedenken aus landwirthschaftlichen Kreisen zurückstellen, so geschieht das, weil wir uns nicht als Vertreter einzelner Berufskreise fühlen, sondern in der Entscheidung aller Fragen von allgemein politischen Gesichtspunkten ausgehen.

Abg. **Hilpert** (Bayer. Bauernb.): Man würde in Bayern entrüstet sein, wenn wir den Vertrag annähmen. Wenn es so weiter geht mit den Handelsverträgen, so wird eine Bauerndemokratie entstehen, die von der jetzigen Demokratie sehr verschieden sein wird, die die Interessen des Bauernstandes energisch vertreten wird.

Abg. Dr. **Bachem** (Centr.): Es würde der Würde des Reichstags widersprechen, wenn wir die Rede des Abg. Liebermann von Sonnenberg unwidersprochen ließen. Sie steht im Widerspruch mit den Grundsätzen der christlichen Liebe. Auf diese Erklärung will ich mich beschränken.

Abg. **Richter** (Frs. Volksp.): Herr Liebermann von Sonnenberg kennt ja nur diese einzige Melodie, die er auch heute wieder gesungen hat. Ich habe das Wort ergriffen, zunächst um im Namen des verhinderten Abg. Lenzmann zu erklären, daß Aeußerungen in der Kommission, wie sie von antisemitischer Seite verbreitet wurden, auch in liberale Blätter gekommen sind und die die russischen Juden betreffen, von ihm nicht gethan worden sind, sondern von konservativen Kommissionsmitgliedern. Ich beklage die angekündigte Aufhebung der Staffeltarife auf das Allertiefste aus Gründen, die ich schon bei der ersten Berathung dargelegt habe. Ich beklage sie insbesondere als Vertreter eines Wahlkreises im Westen, dessen dichte industrielle Bevölkerung auf die Zufuhr von Lebensmitteln aus dem Osten angewiesen ist. Nichts ist verkehrter, als daß die Interessen des Westens die Aufhebung der Staffeltarife bedingen. (Sehr wahr! rechts.) Die große Mehrzahl der Bevölkerung im Westen ist umgekehrt interessirt an der Aufrechterhaltung der Staffeltarife. Es sind nur kleine Produzentenkreise und eine Anzahl Müller, die ein Interesse an der Aufhebung behaupten. Ganz unzulässig würde ich es aber halten, wenn die Reichsregierung oder die preußische Regierung irgendwelche Bindung eingehen wollte, auch in Zukunft es bei der Aufhebung bewenden zu lassen. Das Reich würde kein Recht haben, den Einzelstaaten eine solche Bindung aufzuerlegen, die preußische Regierung würde kein Recht haben, sich in dieser Beziehung gegenüber einem anderen deutschen Staate zu verpflichten. Die preußische Verfassung schreibt vor, daß solche Bindungen nur unter Zustimmung des Landtags eingegangen werden können. Die Reichsregierung würde, wenn sie eine solche Bindung übernähme, der Verfassung ins Gesicht schlagen. Denn diese schreibt sogar vor, in der Zeit der Noth auch Staffeltarife einzuführen. Ich würde es aber auch materiell beklagen, wenn man in der Gestaltung der Eisenbahntarife überhaupt irgend welche Bindung für die Zukunft übernehmen wollte. Denn das wäre nachgerade der Anfang dazu, daß die Konkurrenzverhältnisse auch innerhalb Deutschlands und der einzelnen Landschaften vertragsmäßig geordnet würden. Es würde der Anfang sein dazu, Verträge nicht blos mit dem Auslande, sondern auch mit den einzelnen Landestheilen abzuschließen. Das Reich hat die Verpflichtung, die gemeinsamen Interessen des Ganzen zu wahren, und muß sich hierfür freie Hand behalten gegenüber allen Sonderinteressen einzelner Produzentenkreise, welche sich jetzt allzu laut hervordrängen. (Beifall links.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg:** Die Linke hat durch Zwischenrufe versucht, den Präsidenten zu bestimmen, daß ich auf § 1 festgenagelt werde.

Abg. Graf **v. Arnim** (Rp.) erklärt sich entschieden gegen die Aufhebung der Staffeltarife. Rußland wird nach wie vor in der Lage sein, auf dem Seewege sein Getreide billig nach dem Westen zu schaffen, während den preußischen östlichen Provinzen die Möglichkeit genommen wird dadurch, daß das Reich Preußen zwingt, die Staffeltarife aufzuheben.

Reichskanzler Graf **Caprivi:** Woher der Vorredner es weiß, daß das Reich Preußen zwingen will, die Staffeltarife aufzuheben, ist mir unbekannt. Ich höre es hier zum ersten Mal und muß diese Behauptung auf das Entschiedenste zurückweisen.

Abg. **Richter:** Ich habe Fürst Bismarck nur widersprochen, wenn ich mit seiner Politik nicht übereinstimmte. Ich müßte um so mehr widersprechen, wenn er darauf ausging, Gesetze, die er mit unserer Zustimmung zu Stande gebracht hatte, ins Gegentheil zu verkehren. Der Präsident brauchte nicht erst durch Zwischenrufe aufmerksam gemacht zu werden. Es ist festgestellt, daß eine allgemeine Diskussion bei Art. 1 nicht stattfinden sollte; sollten wir dem Abg. Liebermann des Privilegium etwa gönnen, weil er ein Konzept sich zurecht gemacht hatte, und dieses uns vortragen wollte? Er kann wirklich nur eine Melodie spielen, denn, wenn er den Versuch gemacht hat, über andere Dinge zu sprechen, dann hat er nicht einmal das Gehör bei dem Auditorium gehabt, welches sich zwar nicht von ihm belehren, aber zuweilen durch frivole Späße unterhalten läßt.

Abg. **Ulrich** (Soz.): Ich habe dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg den Ausdruck „Siebensteifleiner" zugerufen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß er dieselbe Rede schon einmal in einer Versammlung gehalten hat, wo ich ihm mit denselben Worten entgegengetreten bin.

Abg. **Schall** (kons.) vertheidigt das Verhalten der Konservativen zu der Judenfrage vom christlichen Standpunkte. Wir sind gewohnt, daß die jüdischen Elemente sich sogar in unsere christlichen kirchlichen Einrichtungen einmischen. (Widerspruch links und Zurufe.) Presse, Handel und öffentliche Rechtsprechung verderben die Juden. (Zuruf links.) Leute, die noch vor wenigen Jahren mit dem Packen auf dem Rücken aus dem Osten kamen, nehmen bald eine sehr einflußreiche Stellung ein. Warum ist es uns nicht möglich gewesen, bei der Unterhandlung mit Rußland unseren in ihrem Glauben bedrückten Brüdern in den russischen Ostseeprovinzen einige Freiheiten zu verschaffen? Aus diesen Gründen ebensowohl, wie von meinem agrarischen Standpunkte werde ich gegen den Vertrag stimmen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Ich habe ein dankbares Auditorium gehabt, als ich bei der Militärvorlage sprach und auch, als ich über andere Dinge redete. Herr Richter sollte es doch allmählich erfahren haben, daß ich, ebenso wie er, in der Lage bin, ohne Konzept zu sprechen. Seine Antwort war, um mich parlamentarisch auszudrücken, eine Rückfahrt.

Abg. Frhr. **v. Heereman** (Centr., auf der Tribüne sehr unverständlich): Ich bin kein Freund der Ueberwucherung jüdischen Einflusses, aber ebenso wenig ein Antisemit. Die Art und Weise aber, wie die Juden von den Antisemiten angegriffen werden, trägt gerade dazu bei, das Judenthum zu stärken. Ich bedauere den Ton, der hier angeschlagen wurde. — Daß die Staffeltarife dem Westen nützen, ist unzutreffend. Sogar die Industrie selbst wünscht, daß die Staffeltarife abgeschafft werden. Das Verhältniß zwischen Produktionskosten und Preisen ist auf die Dauer nicht mehr zu ertragen. Im Westen bezahlt man Boden und Arbeiter theurer, als im Osten, durch die Staffeltarife verbilligt man aber die Preise derart, daß dieselben zu den Produktionskosten in keinem Verhältnisse mehr stehen. Nur wo eine kräftige Landwirthschaft besteht, kann sich auch eine industrielle Bevölkerung entwickeln. Landwirthschaft und Industrie sollen solidarisch sein; wenn sie sich feindlich gegenüberstehen, so wollte ich sehen, was es für Wahlen giebt, wenn der Reichstag aufgelöst wird.

Abg. **Ulrich** (S.-D.) wirft dem Abg. Liebermann v. Sonnenberg vor, daß er sich hinter die Polizei verkrochen habe.

Präsident **v. Levetzow** ruft den Abgeordn. Ulrich wegen Beleidigung des Abgeordneten Liebermann v. Sonnenberg zur Ordnung.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (von großer Unruhe und Lärm empfangen): Schreien Sie, wie Sie wollen. Ich bin Ihnen doch über. Ich habe mich noch niemals hinter die Polizei, noch hinter einen anderen verkrochen.

Abg. **Richter:** Der Abgeordn. Frhr. v. Heereman hat andere wirthschaftspolitische Anschauungen als ich. Aus diesem Grunde hat er gegen den rumänischen Handelsvertrag gestimmt. — Seine Stellung zu dem russischen Vertrag ist ja noch unklar. Rheinland-Westfalen hat eine so dichte Bevölkerung, daß, wenn es nur auf die Lebensmittel angewiesen wäre, die dort produzirt werden, die Leute Hungers sterben müßten. Die dortige Landwirthschaft hat schon den Vortheil, daß sie ihr Getreide absetzen kann zu Preisen, die so hoch sind, wie die Getreidepreise im Osten Plus der Transportkosten. Allerdings sind die Unkosten höher, aber auch die Getreidepreise sind trotz der Staffeltarife noch immer höher wie im Osten. (Sehr richtig! rechts.) Man spricht immer von einem Recht, die Transportkosten nach dem Maßstabe der Entfernung zu bemessen, dieses Recht bestreite ich, die Kosten des Transports vermindern sich auf weite Entfernung. Niemand würde unglücklicher sein, als der Westen, wenn das System der Staffeltarife aufgehoben würde. Der Westen hat ja für seinen Kohlenabsatz Staffeltarife, was würde aus dem Westen werden, wenn diese fielen? Frhr. v. Stumm und die Industrie des Saarreviers haben auch einen Staffeltarif für ihre Produkte. (Sehr richtig!) Staffeltarife für Kartoffeln bestehen schon seit langem. Niemanden ist es eingefallen, sie aufzuheben. Am allerwenigsten haben die Landwirthe des Westens ein Recht, die Staffeltarife anzufechten, nachdem dieselben ihnen bei der vorjährigen Futternoth zum Vortheil gereicht haben. Frhr. v. Heereman kann sich nur gegen die Eisenbahntarife verwahren. Die Wassertarife aber sind der Einwirkung des Reiches und Staates entzogen. Auf dem Wasserwege wird Getreide noch billiger bezogen, als durch die Eisenbahn. (Sehr richtig! rechts.) Die Aufhebung der Staffeltarife ist doch nur eine Begünstigung des ausländischen Getreides, das nach dem Westen auf dem Wasserwege eingeführt werden kann, und setzt den Osten zurück, soweit einzelne Theile desselben nur auf der Eisenbahn transportiren können. Der Grund, daß man mit Kundgebungen gegen die Aufhebung der Staffeltarife nicht schärfer hervorgetreten ist, liegt darin, weil niemand geglaubt hat, daß in Verbindung mit dem russischen Handelsvertrag eine Maßnahme aufgehoben werden wird, die noch im vorigen Jahre das preußische Staatsministerium als vortrefflich in ihren Wirkungen bezeichnet hat (lebhafte Zustimmung), weil man nicht glaubte, daß eine so wichtige Finanzmaßregel beseitigt wird, ohne dem Ab-

geordnetenhause auch nur Gelegenheit zur Aeußerung zu geben. (Sehr richtig! rechts.) Je mehr wir einseitigen Bestrebungen landwirthschaftlicher Interessen entgegentreten, umso mehr fühlen wir uns auf der anderen Seite verpflichtet, gegen eine Maßregel zu protestiren, die ein natürliches Recht der Landwirthschaft im Osten verkümmert. (Beifall links und bei den Konservativen.)

Abg. **Holtz** (Reichsp.): Es ist erfreulich, einmal vom Abg. Richter zu hören, daß er für die Landwirthschaft ein natürliches Recht anerkennt. Wenn ich gegen Artikel 1 stimme, so geschieht es, weil ich überhaupt den Vertrag ablehne; nicht konfessionelle, sondern wirthschaftliche Motive bestimmen mich zur Ablehnung.

Abg. Graf **v. Mirbach** (dk.): Wir sind nicht gewillt, jetzt auf die Frage der Staffeltarife einzugehen, da wir bei Art. 19 in der Lage sein werden, eingehend diesen Gegenstand zu erörtern.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) erklärt, daß er in der Aeußerung des Abg. Richter, er habe Staffeltarife bekommen, eine Verdächtigung erblicken müsse, als ob die Staffeltarife nur zu seinen Gunsten eingeführt worden wären.

Abg. **Richter:** Eine Verdächtigung hat in meinen Worten nicht gelegen. Ich sprach von Staffeltarifen, die Frhr. v. Stumm und der ganzen Eisenindustrie des Saargebietes zu gute kommen. Ich habe die Behauptung gemacht, gestützt auf die in der bekannten Schrift von Ulrich enthaltenen Angaben.

Abg. Frhr. **v. Stumm** erklärt, daß er trotzdem in der Aeußerung eine Verdächtigung erblicken müsse.

Abg. **Richter** bestreitet das. Er habe gesagt: was würde aus der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie werden, wenn die Staffeltarife aufgehoben werden! Zweitens habe er gesagt: dann kommen Herrn v. Stumm mit der ganzen Eisenindustrie des Saarreviers die Staffeltarife zu gute.

Die Abstimmung über Artikel 1 ist auf Antrag des Grafen Roon eine namentliche. **Artikel 1 wird mit 200 gegen 146 Stimmen angenommen.**

Mit Ja stimmten geschlossen: Sozialdemokraten, Polen, Welfen, Freis. Volkspartei, Freis. Vereinigung, südd. Volkspartei, ferner etwas über die Hälfte des Centrums, der größere Theil der Nationalliberalen, von den Deutsch-Konservativen die Abgg. Graf Dönhoff, Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen von der Reichspartei Frhr. v. Stumm, Schultz-Lupitz und Baumbach.

Mit **„Ja"** stimmten demnach: Abt, Acker, Prinz v. Arenberg, v. Arnswaldt-Böhme, v. Arnswaldt-Hardenbostel, Auer, Bachem, Barth, Bassermann, Baumbach, Bebel, Beckh, v Benda, v. Bennigsen, v. Bernstorff-Uelzen, Birk, Blankenhorn, Blos, Dr. Bock-Aachen, Dr. Böhme, Dr. Böttcher, Bohm, Boltz, Dr. Braubach, Braun, Brockmann, Brühne, Brünings, Buddeberg, Bueb, Dr. Bürklin, Frhr. v. Buol, Prinz zu Charolath-Schönaich, Casselmann, Cegielski, v. Chlapowski, Dr. Clemm, Dr. v. Cuny, v. Czarlinski, Fürst Czartoryski, Prinz Czartoryski, v. d. Decken, Dieden, Dietz, v. Dönhoff-Friedrichstein, Ehni, Euler, Feddersen, Fink, Fischer, Förster-Reuß, Frank-Baden, Frank-Ratibor, Frese, Frohme, Fuchs, Fürst zu Fürstenberg, Fusangel, Graf v. Galen, Galler, Gaulke, Geyer, Göllner, Dr. Götz, v. Grand-Ry, Greiß, Grillenberger, Gröber, Guerber, Dr. Hammacher, Harm, Hartmann-Württemberg, Dr. Hasse, Haußmann, Frhr. v. Heereman, Herbert, Dr. Hermes, Herzog, Hesse, Hische, Dr. Hitze, Frhr. v. Hodenberg, Dr. Höffel, Hofmann-Chemnitz, Hofmann-Dillenburg, Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Hug, v. Jazdzewski, Jebsen, Johannsen, Jorns, Kauffmann, v. Kehler, Kercher, Klees, v. Komierowski, Krämer, Kröber, Krüger, Krupp, Dr. Kruse, Kubicki, Kühn, Graf Kwilecki, Langenfeldt, Langerhans, Legien, Lender, Letocha, Leuschner, Dr. Lieber-Montabaur, Liebknecht, Dr. Lingens, Lorenzen, Lüders, Lüttich, Maager, Dr. Marcour, Meist, Meister, Merbach, Melzner, Meyer-Danzig, Dr. Meyer-Halle, Möller-Dortmund, Möller-Waldenburg, Molkenbuhr, Mooren, Müller-Harburg, Dr. Müller-Sagan, Murckel, Göltz v. Olenhusen, Dr. Osann, Payer, Pflüger (Baden), Dr. Pieschel, Placke, Pöhlmann v. Janta-Polczynski, Fürst Radziwill, v. Reibnitz, Reißhaus, Richter, Rickert, Rimpau, Dr. Rintelen, Ritter, Merseburg), Rören, Rösicke, Rothbart, v. Roczycki, Dr. Rzepnikowski, Schättgen, Schippel, Schmidt (Berlin), Schmidt (Elberfeld), Schmidt (Frankfurt), Schmidt (Sachsen), Schmieder, Schnaidt, Dr. Schneider, Dr. Schönlank, Schröder, Schuler, Dr. Schultz-Lupitz, Schultze-Königsberg, Schumacher, Schwarze, Seifert, Siegle, Singer, v. Slaski, Speiser, Dr. Stephan (Beuthen), Stolle, Freiherr v. Stumm-Halberg, Szmula, Toornsen, Timmermann, Träger, Tutzauer, Uhden, Ulrich, Vogtherr, v. Vollmar, Warnhof, Freiherr v. Wangenheim, Weidenfeld, Weiß, Wellstein, Wenders, Wicfike, Winterer, de Witt, Wolny, v. Wolszlegier-Schönfeld, Wurm, Frhr. Zorn v. Bulach, Zubeil.

Mit **„Nein"** stimmten: Ahlwardt, Graf v. Arnim, Bachmeier, Bäurle, Bantleon, Bayerlein, Bender, Graf v. Bernstorff-Lauenburg, Bindewald, Graf v. Bismarck, Dr. Böckel, Bohtz, Bruckmeier, Brunck, v. Buchka, Frhr. v. Buddenbrock, Bumiller, Burger, Graf v. Carmer, v. Colmar, Conrad, v. Dallwitz, Deuringen, v. Dewitz, Graf zu Dohna, Graf Douglas, Dr. Förster-Neustettin, Dr. von Frege, Dr. Friedberg, Gamp, v. Gerlach, Gräfe, v. d. Gröben, Frhr. v. Gültingen, Günther, v. Gustedt-Lablacken, Haacke, Hänichen, Dr. Hahn, Frhr. v. Hammerstein, Hartmann-Glatz, Hauffe-Dahlen, Haus, v. Herder, Frhr v. Heyl, Hilpert, Hirschel, v. Holleufer, Graf v. Holstein, Holtz, Graf v. Hompesch, Horn, Hosang, Hubrich, Hüpeden, Jacobskötter, v. Jagow, Kalmring, v. Kardorff v. Kleist-Retzow, Klemm-Dresden, Klemm-Mühlhausen, Klose, Graf zu Inn- und Knyphausen, Köhler, Krebs, Dr. Kropatscheck, v. Lama, Frhr. v. Langen, Lehemeier, Lehner, v. Leipziger, Leonhard, Leno, v. Levetzow, Lieber-Meißen, Liebermann v. Sonnenberg, Graf Limburg-Stirum, v. Löjewitz, Lotze, Lutz, Frhr. v. Maltzan, Frhr. v. Manteuffel, Dr. v. Marquardsen, v. Massow, Mayer-Landshut, Mentz, Graf Mirbach, Graf v. Moltke, Moritz, Müller-Fulda, Münch-Ferber, Nadbyl, Nauck, Neckermann, v. Normann, Graf v. Oriola, Dr. Paasche, Pauli, Dr. Pichler, Pingen, v. Ploetz, v. Podbielski, v. Polenz, v. Puttkamer-Plauth, Reindl, Rembold, Rettich, Riekehof-Böhmer, Ritter (Wirsitz), Graf v. Roon, Rother, Dr. Rudolphi, Sachse, v. Salisch, Freiherr Saurma v. d. Jeltsch, Dr. Schädler, Schall, Scherre, Graf v. Schlieffen-Schlieffenberg, Schmid (Immenstadt), Schmidt (Warburg), v. Schöning, Schöpf, Schulze-Henne, Schwerdtfeger, Graf v. Schwerin-Löwitz, Dr. Sigl, v. Sperber, v. Staudy, v. Stein, Steininger, Stephann (Torgau), v. Viereck, Walter, Weber (Bayern), Weber (Heidelberg), Wengert, Wenzel, v. Werdeck-Rhorbus, Werner, Wildegger, Will, v. Winterfeldt-Wenkin, Witzlsperger, Zott.

Folgende Abgeordnete **fehlten:** einige waren entschuldigt; andere hatten sich gedrückt: Aichbichler, Bauermeister, Bock-Gotha, Dr. Bostetter, Brandenburg, Colbus, Dresler, v. Dziembowski, Eck, Engels, Dr. Enneccerus, Fritzen Gescher, Haag, Dr. Haas, Hart, Humann, Joest, v. Kalkstein, Graf v. Kanitz-Podangen, Graf von Kanitz-Schlochau, Keßler, Dr. König, Köpp, Küchly, Lenzmann, Lerzer, Leuß, Marbe, Metzger, Neumann, v. d. Osten, Dr. Pachnicke, Pezold, Pflüger (Württemberg), Preiß, Reichert, Dr. Simonitz, Spahn, Stadthagen, Steinmann, Steppuhn, Stroh, v. Strombeck, Strzoda, Wattendorff, Dr. v. Wolszlegier-Gilgenburg, Zimmermann.

Mit Nein stimmten, wie aus der Namensliste hervorgeht, geschlossen die Antisemiten, Deutschkonservativen und Reichspartei (letztere beiden mit den oben genannten Ausnahmen), der kleinere Theil des Centrums und von den Nationalliberalen die Abgg. Bantleon, Bayerlein, Brück, Dr. Friedberg, Günther, Dr. Hahn (Hospitant), Frhr. Heyl zu Hernheim, Hosang, Dr. v. Marquardsen, Münch, Ferber, Graf v. Oriola, Dr. Paasche, Schulze-Henne, Schwerdtfeger, Walter, Weber-Heidelberg.

Art. 2 sichert in Betreff des Erwerbes und Veräußerung beweglichen und unbeweglichen Eigenthums der beiderseiten Angehörigen die Meistbegünstigung und stellt bezüglich der Abgabenpflichtigkeit bei Eigenthumsübergang jeder Art die Ausländer den Einheimischen gleich.

Eine solche Gleichstellung mit den Inländern sieht der Artikel auch vor hinsichtlich des Auftretens der Angehörigen des fremden Staates vor Gericht.

Der Artikel wird ohne Erörterung angenommen, desgleichen die Artikel 3 und 4.

Bei Art. 5, wonach die vertragschließenden Theile im Allgemeinen von Ausfuhr- und Einfuhrverboten Abstand nehmen, erwidert auf eine Anfrage des Abg. Frhrn. **v. Hammerstein** (dk.) Bundesbevollmächtigter Frhr. **v. Thielemann,** daß nicht die geringste Gefahr vorliege, daß Seuchen von Rußland zu uns eingeschleppt werden könnten, da wir dagegen Retorsionsmaßregeln ergreifen könnten.

Abg. **v. Staudy** (dk.) bemerkt, wenn jetzt von Retorsionsmaßregeln die Rede sei, so seien wir noch viel weniger in der Zukunft sicher davor, daß keine Streitigkeiten aus dem Vertrag entstehen.

Abg. **Dr. Hammacher** (nl.) behauptet, man könne in den Aeußerungen des Frhrn. v. Thielemann nicht das erblicken, was Abg. v. Staudy herausgehört hat.

Der Artikel wird bewilligt.

Die Artikel 6 und 7 werden mit dem Tarif zusammen berathen werden.

Die Artikel 8–18 werden ohne Erörterung genehmigt.

Nunmehr wird die Berathung auf Antrag des Abgeordneten Graf **Mirbach** (dk.) vertagt.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr (russischer Handelsvertrag; Handelsprovisorium mit Spanien).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 10. März, 11 Uhr.

Die Berathung des **Kultusetats** wird beim Kapitel „Elementar-Schulwesen" fortgesetzt.

Abg. **Dasbach** (Ctr.) beschwert sich über den Kreisschulinspektor in Braunsberg, der einem Lehrer aufgegeben habe, aus dem katholischen Lehrerverein auszutreten. Dies stehe doch im Widerspruch mit den vorjährigen Erklärungen des Ministers, der die katholischen Lehrervereine als berechtigt anerkannt habe. Ferner beklagt sich Redner darüber, daß ein Lehrer, der polnische Kinder mißhandelt und beschimpft habe, noch immer im Amte sei. Außerdem bemängelt Redner, daß die Geistlichen noch nicht durchwegs die Lokalschulinspektion hätten. In einem Bezirke Rheinlands habe sogar ein altkatholischer Kreisschulinspektor die Aufsicht über katholische Schulen. Die Lokalschulinspektionen umfaßten auch räumlich zu große Bezirke.

Kultusminister Dr. **Bosse:** Es ist unmöglich, auf die vom Vorredner vorgebrachten Einzelheiten einzugehen. Solche persönlichen Dinge gehören nicht hierher. Warum kommen nicht die katholischen Geistlichen selbst zu der Behörde mit der Bitte um Uebertragung der Lokalschulinspektion, sie sind doch des Schreibens kundig. Ich habe hier im vorigen Jahre gesagt, die katholischen Lehrervereine haben eine Berechtigung, diese Aeußerung ist eine amtliche, und die betreffenden Behörden betrachten sie als solche. Aber auf Grund einer bloßen Zeitungsnachricht hin können wir doch hier nicht über einen Fall verhandeln. Die Zahl der katholischen geistlichen Lokalschulinspektoren ist fortwährend vermehrt worden. Der altkatholische Kreisschulinspektor, von dem der Vorredner gesprochen hat, ist aus dem altkatholischen Verbande ausgetreten. Ich habe bei meinem Amtsantritt auch altkatholische Kreisschulinspektoren vorgefunden, die sehr pflichttreue Männer sind. Was soll ich mit diesen Leuten machen? Ich kann sie doch nicht todtschlagen. (Zustimmung links.) Wohin soll die Debatte beim Kultusetat führen, wenn wir über jeden einzelnen Fall debattiren. (Beifall.)

Abg. **Dauzenberg** (Ctr.) beklagt, daß in Bezirken mit vorwiegend katholischer Bevölkerung evangelische Kreisschulinspektoren angestellt sind. Das führe auf die abschüssige Bahn, daß die Schule mehr und mehr von der Kirche losgelöst werde. Man solle mehr wie bisher katholischen Geistlichen Schulinspektionen im Nebenamt übertragen.

Minister **Bosse** erklärt, die Frage der Kreisschulinspektionen im Nebenamt sei eine schultechnische Frage und müsse als solche beurtheilt werden. Die Kreisschulinspektion im Hauptamt sei das Ziel überall da, wo man mit Kreisschulinspektionen im Nebenamt nicht weiterkomme. Das konfessionelle Interesse solle nach Möglichkeit berücksichtigt werden. In den polnischen Landestheilen brauche man eine ganz besonders tüchtige staatliche Schulaufsicht. Bei der schwierigen Pastorirung großer Gemeinden könne man im Interesse der Schule den Geistlichen nicht noch die Kreisschulinspektion übertragen. (Beifall.)

Gegenüber dem Abg. **Starke** (Ctr.), der um Abstellung einiger Mißstände in der Lokalschulaufsicht bittet, dadurch, daß man entweder die Geistlichen zu Lokalschulinspektoren bestelle oder die zu ihrem Amt ungeeigneten bisherigen Lokalschulinspektoren absetze, stellt Ministerialdirektor **Kügler** fest, daß es sich hierbei um fremdsprachige Gebiete handle, wo man die Geistlichen nicht zu Lokalschulinspektoren ernennen könne, weil sie das Unterrichtssystem der Unterrichtsverwaltung für falsch halten.

Abg. **Mooren** (Ctr.) führt einzelne Fälle an, um zu begründen, daß gegenüber den Lehrern, die Mitglieder katholischer Lehrervereine seien, die Inspektoren und Schulräthe sich mannigfache Uebergriffe erlaubten, während die evangelischen Lehrervereine mit dem größten Wohlwollen behandelt würden.

Abg. **Knebel** (nl.) regt an, daß den Kindern in der Volksschule Anleitung zur Buchführung gegeben werde, damit sie sich über ihre Einkommens- und Erwerbsverhältnisse im späteren Leben Klarheit schaffen können. Es gebe kein besseres Mittel gegen den Wucher, als daß die Leute in die Lage gesetzt werden, selbst Buch zu führen.

Abg. Dr. **Porsch** (Ctr.) führt aus, wenn Geistliche nicht zu Lokalschulinspektoren ernannt werden könnten, weil sie sich mit dem herrschenden Unterrichtssystem in Widerspruch gesetzt hätten, so hätten auch diejenigen Räthe, welche am Goßlerschen Schulgesetzentwurf mitgearbeitet hätten, nach dem Amtsantritt des Grafen Zedlitz entlassen werden müssen. (Sehr richtig! im Centrum)

Ministerialdirektor **Kügler** weist nach, daß in Oberschlesien auf dem Gebiet der Schulaufsicht genügende Parität bestehe. Es sei nicht richtig, wenn behauptet werde, die Mehrzahl der Kreisschul-Inspektoren ständen nicht auf kirchlichem Standpunkt. Mit solchen Angriffen erschwere man der Verwaltung ihre Aufgabe. Die Angriffe gegen die Kreisschul-Inspektoren in der Presse beruhten zum größten Theil auf Klatschereien. (Beifall.)

Abg. **Seiffardt** (Magdeburg, nat.-lib.) betont, daß, wenn die katholischen Schulen im Rheinland fast so gut seien wie die evangelischen, so beweise das eben die Güte der Kreisschul-Inspektoren im Hauptamt. Es sei ausgeschlossen, daß wir nach solchen Erfahrungen in den früheren Zustand zurückfallen. Je mehr die fachmännische Aufsicht ausgedehnt werde, desto besser für die Schule. (Beifall links.)

Auf eine Beschwerde des Abg. **Neubauer** (Pole) erwidert Ministerialdirektor **Kügler,** wenn in Westpreußen in einzelnen überwiegend katholischen Kreisen evangelische Schul-Inspektoren angestellt seien, so liege das an einem Mangel an katholischen Kandidaten.

Geheimrath **Germar** präzisirt die Stellung des Finanzministeriums zur Ausdehnung des Dienstalterszulagensystems auf die Städte über 10 000 Einwohner. Es müsse davon abgesehen werden, die Leistungen des Staates andauernd zu steigern und nach rein formalen Gesichtspunkten auf die Städte über 10 000 Einwohner die Maßregel auszudehnen, die für die Städte unter 10 000 Einwohner gelten.

Auf eine Anfrage des Abg. **Bartmer** (ntl.) erwidert Ministerialdirektor **Kügler,** nach Ansicht der Regierung könnten die für die Provinz Hannover bestehenden Gehaltsregeln durch Regierungsverordnung geändert werden. Der Provinzialrath Hannovers stehe auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Die Entscheidung habe das Oberverwaltungsgericht.

Abg. **Willebrand** (Ctr.) bringt die Verordnung der Regierung zu Münster zur Sprache, durch die den Lehrern die Ausübung der Jagd verboten worden sei. Die Lehrer könnten keine Badereisen machen, man müsse ihnen also wenigstens die Erholung auf der Jagd lassen. Der Schuldienst leide nicht darunter; denn die Jagd werde außerhalb der Schulzeit ausgeübt. Die Erlaubniß zur Ausübung der Jagd sei auch solchen Lehrern versagt, die im Dienst durchaus tüchtig seien. Die Regierung möge diese Verfügung aufheben, durch die die gesammte Lehrerschaft beunruhigt sei.

Abg. **Wolczyk** (Ctr.) wünscht beim Lehrerbesoldungsgesetz berücksichtigt zu sehen, daß die Lehrer, die im Nebenamt im Kirchendienst beschäftigt sind, auch höheres Gehalt bekommen, und tadelt die Art, wie die deutsche Sprache den polnischen Kindern auf der Unterstufe eingeübt wird; die Kinder lernen die Worte, ohne den Sinn zu verstehen.

Abg. **Sieg** (nl.) tadelt den Erlaß des Ministers, wodurch die Gemeinden aufgefordert werden, einen Normaletat für die Volksschullehrer durchzuführen. Die Lehrer brauchten aber zur Zeit gar keine Gehaltserhöhung. Jene magere Volksschullehrer aus der früheren Zeit gebe es heute nicht mehr. Wenn die Lehrer höheres Gehalt bekommen sollten, dann solle der Finanzminister das nöthige Geld locker machen und die Gemeinden von der Last befreien. (Beifall)

Abg. **Stengel** (fk.) bittet um eine zweckmäßige und nicht mechanische Vertheilung des Dispositionsfonds im Unterrichtsministerium. Angesichts der schlechten Gehaltsverhältnisse der Lehrer möge die Regierung das Lehrerbesoldungsgesetz recht bald vorlegen.

Abg. **v. Heydebrand** (kons.) führt aus, die Zuschüsse des Staats zu den Volksschullasten seien zu einer Höhe gelangt, daß man nicht weiter gehen könne. Aber die Zuschüsse würden nicht richtig vertheilt und die Bedürfnißfrage werde nicht in richtiger Weise geprüft. Ob der Minister diese Schwierigkeiten werde beseitigen können ohne Schulgesetz, sei zweifelhaft. Dies sei in Kürze, was er (Redner) zu sagen habe. Er bitte auch das Centrum, in ihren Beschwerden kürzer zu sein, zumal der Minister ihm entgegengekommen sei, so weit ein Beamter überhaupt gehen könne (Sehr richtig! rechts) und zumal der Kulturkampf doch beendet sei. (Beifall rechts.)

Die Berathung des Kultusetats wird am Montag 11 Uhr fortgesetzt. Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 11. März. [Die Entscheidung über den Handelsvertrag.] Mancher Leser der Reichstagsverhandlungen vom Sonnabend wird darüber staunen, daß die Debatte zum größten Theil durch die unwürdigen Reden der Antisemiten ausgefüllt werden konnte. Aber das Haus hat ebenfalls unter dem Eindruck gestanden, daß diese Art von Debatte so ungeziemend wie nur möglich sei; nur konnte nichts daran geändert werden. Man mußte Herrn von Liebermann reden lassen, so oft und so lange er wollte. Der Grund, warum der Reichstag in dieser leidigen Nothwendigkeit war, lag in der Pflicht, jedem Einwande einer Vergewaltigung der Minderheit die Spitze abzubrechen. Wäre ein Schlußantrag gestellt worden, so hätten sich die Konservativen über Abschneiden des Wortes beklagt. Sie selber aber haben durch den Verzicht auf weiteres Reden gezeigt, daß die Berathung auch ihnen als ausgeschöpft galt, und so konnten sich in der Arena, die die größeren Parteien verlassen hatten, die Antisemiten weidlich tummeln. Um über die Beschwerde und Sorge dieser Leute, als werde Deutschland jetzt von russischen Juden überschwemmt werden, noch ein sachlich nüchternes Wort zu sagen, so muß konstatirt werden, daß der Handelsvertrag nach der bezeichneten Richtung hin eine wesentliche Verbesserung des geltenden Zustandes bringt. Die Ausweisungsbefugniß bleibt selbstverständlich in Kraft; daneben ist aber dafür gesorgt, daß Einwanderer, die wir bisher behalten oder mit Unkosten nach westlichen Ländern abschieben mußten, weil Rußland sie nicht zurücknehmen wollte, fortan innerhalb einer vierwöchentlichen Frist von Rußland zurückgenommen werden müssen. Eine hübsche Episode in der gestrigen Sitzung war, daß die Konservativen lebhaftesten Beifall — dem Abg. Richter spendeten. Es ergab sich der seltene Fall, daß der Führer der Freisinnigen Volkspartei mit den Konservativen ganz einer Meinung war, daß er fast noch schroffer als sie die Aufhebung der Staffeltarife verurtheilte. Nach Lage der Sache wird damit freilich nichts erreicht werden können. Was die Abstimmung betrifft, so fällt es bedeutsam ins Gewicht, daß die Mehrheit von 200 gegen 146 Stimmen auch in einem bis auf den letzten Platz voll besetzten Hause immer noch die Mehrheit gewesen wäre, da die absolute Mehrheit eines vollen Hauses 199 beträgt. Nicht wenige notorische Freunde des Handelsvertrages haben gefehlt, theils zufällig, theils dringend behindert. Zu den ersteren gehören die Abgeordneten Pachnicke und Lenzmann, zu den letzteren die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten Stadthagen und Metzger, die gegenwärtig eine Gefängnißstrafe verbüßen. Mehrere elsässische Abgeordnete, von denen feststeht, daß sie den Handelsvertrag angenommen hätten, haben es leider nicht der Mühe für werth gehalten, nach Berlin zu kommen. Von den Konservativen haben 6 mit Ja gestimmt. Allerdings gehört nur einer von ihnen, der Prinz zu Hohenlohe-Oehringen noch zur Fraktion, während die andern theils nur im Hospitantenverhältniß zur Rechten stehen, theils hinausgedrängt worden sind. Dies letztere

Schicksal ist den Abgg. Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, Pöhlmann und Uhden bereits nach dem rumänischen Vertrage zu Theil geworden. Als Leidensgefährte kann sich ihnen jetzt Graf Dönhoff-Friedrichstein zugesellen, der seinen Austritt erklärt hat, bevor die Fraktion beschließen wollte, daß sie ihn nicht mehr als zugehörig betrachte. Dem Hospitanten Zorn von Bulach und dem Prinzen Hohenlohe-Oehringen will die konservative Fraktion großmüthig nachsehen, daß sie sich dem Fraktionszwange nicht gefügt haben. Landrath Gescher hatte in der letzten Fraktionssitzung für den Vertrag gesprochen, aber er entzog sich der Konsequenz durch Fortbleiben von der Abstimmung. Beide Grafen Kanitz haben es gemacht wie er. Als vor einigen Wochen berichtet wurde, Graf Kanitz-Podangen werde nicht gegen den Handelsvertrag stimmen, erhob die „Kreuzztg." einen großen Lärm. Jetzt schweigt sie. Vom Centrum haben die bayerischen Mitglieder durchweg mit Nein gestimmt. Der eifrigste aller bayerischen Centrumsgegner des Handelsvertrages, Herr Aichbichler, hat gefehlt. Auch einige Polen hatten es vorgezogen sich durch Fernbleiben von der Abstimmung dem Fraktionszwange zu entziehen. Die Rede, mit der Fürst Radziwill die Zustimmung seiner Fraktion zum Handelsvertrage motivirte, mußte einen etwas peinlichen Eindruck machen. Fürst Radziwill trug nicht Bedenken, zu sagen, daß in den Wahlkreisen der polnischen Abgeordneten mit größerer Energie die Ansicht vertreten werde, „daß unter keinen Umständen diesem Vertrage zuzustimmen sei, daß er den Ruin der Landwirthschaft inaugurire." Man merkte es dieser Rede an, daß die Polen am liebsten mit Nein gestimmt hätten, daß sie aber aus allgemeinpolitischen Gründen vorgezogen haben, auf die Seite der ohnehin gesicherten Mehrheit zu treten. Wir stehen nicht an, zu bemerken, daß es uns und vielen anderen Beurtheilern ebenfalls aus allgemeinpolitischen Gründen lieber gewesen wäre, wenn die Polen dem Zuge ihrer Herzen gefolgt wären und mit den Konservativen mit Nein gestimmt hätten. Die Mehrheit hätte sich alsdann freilich von 54 auf etwa 18 oder 20 vermindert, aber es wäre doch noch immer die Mehrheit gewesen, und das Erfreuliche an ihr wäre geblieben, daß sie ohne Verbindlichkeiten gegen den Polonismus zu Stande gekommen wäre."

— Aus Abbazia, 10. März, wird der „Voss. Ztg." gemeldet:

Die Kaiserin fährt am Dienstag Mittag bis zur Station der Südbahn Mattuglie, wo der Statthalter von Istrien, Frhr. v. Rinaldini, sie im Namen des Kaisers von Oesterreich begrüßt. Jeder weitere Empfang ist dankend verbeten. Von der hoch gelegenen Station fährt die Kaiserin mit den Prinzen und dem Gefolge in schlichten Landauern den halbstündigen Weg hinunter nach Abbazia, den Blick auf den Ort, das Meer, die Inseln und Berge gerichtet. Auf besonderen Wunsch der Kaiserin unterbleibt jede festliche Ausschmückung Abbazias, nur an der Villa Amalia ist ein hoher Mastbaum in deutschen Farben errichtet, an dem die Flagge gehißt wird. Am Eingang zur Villa erwartet die Kaiserin der Direktor der Kuranstalten Silberhuber zur Bewillkommnung, worauf sich die Kaiserin zurückzieht.

W. B. **Kiel,** 11. März. Die für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg" Verunglückten veranstaltete Sammlung hat bis jetzt etwas über 100 000 Mark ergeben. Der „Vulkan" sandte 5000 Mark.

* **Hannover,** 11. März. Der „Post" wird von hier mitgetheilt: Sicherem Vernehmen nach hat Ober-Präsident v. Bennigsen erklärt, demissioniren zu wollen und sich nach Tübingen in das Privatleben zurückzuziehen.

Polnisches.

Posen, den 12. März.

* Ueber den Grund der plötzlichen Mandatsniederlegung des Herrn v. Koscielski werden die verschiedenartigsten Gerüchte kolportirt; ein Berliner Blatt bringt die Angelegenheit mit jenem peinlichen Zwischenfall, der sich am Freitag gelegentlich der Marinedebatte im Reichstage abspielte, in Zusammenhang und berichtet darüber noch Folgendes:

„Der antisemitische Abg. Böckel hatte seine Rede gegen die Bewilligung des Panzerschiffes „Ersatz Preußen" von dem Platze des polnischen Abg. Fürsten Radziwill aus gehalten; nachdem Dr. Böckel geendet, protestirte Abg. v. Koscielski in erregter Weise dagegen, daß eine solche Rede von den Plätzen der Polen aus gehalten werde. Herr v. Koscielski wandte sich mit so lauter Stimme, daß Dr. Böckel es hören mußte, mit folgenden Worten an den Fürsten Radziwill: „Wären Sie, Durchlaucht, auf Ihrem Platze geblieben, so wäre dieser durch so unpassende Reden nicht entweiht worden." Dr. Böckel wandte sich um und sagte zum Abg. v. Koscielski: „Ich finde Ihr ganzes Benehmen überaus unpassend." v. Koscielski sah Dr. Böckel erstaunt an und bald darnach hatten sämmtliche Polen den Saal verlassen. Als dann später bei der Abstimmung über „Ersatz Leipzig" der Name des Herrn v. Koscielski aufgerufen wurde und keine Antwort erfolgte, ertönte aus dem Hintergrunde in die beim Namensaufrufe herrschende Stille der mit Stentorstimme hervorgestoßene Ruf des konservativen Abgeordneten von Werdeck: „Admiralski". Von anderer Seite hörte man den Ruf: „See-Ulan". Eine minutenlange Heiterkeit folgte. Der Namensaufruf mußte unterbrochen werden, der Präsident bat um Ruhe und verbat sich derartige Zwischenrufe. Herr v. Koscielski hat den Vorfall ernster genommen, als es wohl nach Lage der ganzen Sache nöthig war, und sein Mandat niedergelegt."

Lokales.

Posen, 12. März.

p. **Das Doppelkonzert,** welches gestern Abend von den Leipziger Sängern und der Kapelle des 47. Inf.-Regiments im Lambertschen Saal veranstaltet wurde, war wieder sehr stark besucht. Schon lange vor Beginn der Vorstellung war der große Saal so überfüllt, daß kaum noch Platz zu erhalten war. Die einzelnen Musikpiecen, welche von der Kapelle unter der Leitung des Herrn Stabshoboisten Schmidt mit gewohnter Exaktheit vorgetragen wurden, fanden vielen Beifall. Den zweiten und vierten Theil des Konzerts bildeten die Gesangsvorträge der Leipziger Sänger, welche jedes Mal stürmisch applaudirt wurden. Namentlich gefielen wieder die Herren Lippart und Bischoff mit ihrer unübertrefflichen Komik und die Herren Engelhardt, Steinhardt und v. Metz, deren vorzügliche Stimmmittel immer aufs Neue Beifall hervorriefen. Den Schluß des Konzerts bildete ein kleines Theaterstück.

* **Feuer.** Gestern Nachmittag 5 Uhr gerieth Breitestraße Nr. 19 in einem Weinkeller eine Kiste, enthaltend Flaschen mit ca. 400 Liter Sprit Inhalt, auf bis jetzt nicht ermittelte Weise in Brand. Da es dem dortigen Personal nicht gelang das Feuer zu unterdrücken, wurde die Feuerwehr alarmirt, welche schnell erschien und das Feuer mit einer Schlauchleitung vom Hydranten aus in kurzer Zeit löschte.

r. **Ein Pferd** entlief am Sonnabend aus einem Stall in der Berlinerstraße und rannte in scharfer Gangart nach dem Wilhelmsplatz, wo es jedoch wieder umkehrte und nach der Berliner Straße zurückjagte. Hier gelang es, das Thier schließlich wieder einzufangen.

p. **Die Eröffnung der Wasser- und Elektrizitätswerke der Gemeinde St. Lazarus** erfolgt am 15. d. Mts. Abends 6 Uhr. Es werden dazu vom Ortsvorstande Einladungen erlassen.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend 10 Bettler, zwei Obdachlose, ein Maurer wegen fortgesetzter Belästigung des Schutzmannspostens auf dem Wilhelmsplatz, ein Buchbindergehilfe, der in einem Geschäft auf dem Alten Markt drei Bücher gestohlen hatte, ein Maurer wegen einer Majestätsbeleidigung, ein Arbeiter, der einen Schutzmann, welcher zwei Strafgefangene zur Aushebung vorführen sollte, auf dem Wege dorthin belästigte und sich mit den Gefangenen in Verbindung setzen wollte, und ein schon vielfach mit Zuchthaus vorbestrafter Maurer wegen Wäschediebstahls. — Nach dem Polizeigewahrsam wurde eine sinnlos betrunkene Frauensperson geschafft, welche in der Schuhmacherstraße lag. — Gefunden sind ein Taschentuch und ein kleiner Schlüssel. — Zugelaufen ist ein Hahn. — Asservirt wird im Zimmer Nr. 5 der Polizeidirektion ein Sack mit Wäsche, welche vermuthlich gestohlen ist.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. März. Das Deutsche Central-Komitee Berlin für die Antwerpener Ausstellung unter Vorsitz des Prinzen Franz von Arenberg, hat den Geh. Kommerzienrath Max Günther, welcher bei früheren Ausstellungen in Paris, Brüssel, Antwerpen als deutscher Reichskommissar gewirkt hat, zum Kommissar ernannt. Auch ist seitens des Reiches eine Subvention für die deutschen Ausstellungszwecke bewilligt worden. Anmeldungen werden wie bisher bei Herrn Romen-Charlottenburg-Berlin angenommen.

Köln, 11. März. Dem römischen Berichterstatter der „Köln. Ztg." wurde an zuständiger Stelle erklärt, daß die dreiprozentigen italienischen vom Staate garantirten Eisenbahnschuld-Verschreibungen der Steuererhöhung unterliegen, die anderen nicht.

Hamburg, 10. März. Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge beschloß der nord-atlantische Rhederei-Verband den Fahrpreis für Zwischendecks-Passagiere von Europa nach Newyork um 20 M. zu ermäßigen. Die Preisermäßigung soll sogleich in Kraft treten und dürfte bis zum Frühjahr in Kraft bleiben.

Sigmaringen, 11. März. Verwaltungsgerichts-Direktor v. Schwartz in Stettin ist zum Präsidenten der hiesigen Regierung ernannt worden.

Karlsruhe, 10. März. Das Befinden des Großherzogs hat sich insofern gebessert, als das Fieber verschwunden ist; wegen der heftigen angreifenden Hustenanfälle ist aber fortgesetzte Schonung geboten.

Wien, 10. März. Der Valuta-Ausschuß nahm in der Spezialdebatte unverändert die ersten vier Artikel des Gesetzentwurfes betreffend die Einlösung von 200 Millionen Staatsnoten an. Im Laufe der Debatte trat der Finanzminister dem Antrage, nur 100 Millionen einzulösen entgegen, da das zur Ausführung des Regierungs-Programmes erforderliche Geld thatsächlich vorhanden sei.

Rom, 10. März. Der auf der Zuhörer-Tribüne der Deputirtenkammer verhaftete Forti, in dessen Kleidern man Steine vorgefunden hatte, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich herausgestellt hat, daß derselbe geistesgestört ist.

Petersburg, 10. März. In dem Befinden des Ministers von Giers ist eine weitere Besserung eingetreten.

Petersburg, 11. März. Die Nachricht, daß die Rjäsan-Uralsk Eisenbahngesellschaft wegen der Emission einer bedeutenderen Anleihe unterhandle, wird von unterrichteter Seite mit dem Bemerken für unbegründet erklärt, daß die genannte Bahn vor circa 2 Monaten Obligationen im Betrage von 28 Millionen Rubel emittirt habe. Auf dieselben hätte eine Finanzgruppe unter Führung der „Internationalen Handelsbank" geboten, der Finanzminister habe jedoch den gesammten Betrag für die Sparkassen aufgenommen. — Zur Feststellung der Beziehungen der Reichskontrolle zu den Eisenbahnen in kommerziellen und administrativen Fragen ist eine Kommission mit sehr weitgehendem Programm ernannt worden, deren Präsident Wyschnegradski ist. Mitglieder sind die Gehülfen des Finanzministers, des Reichskontrolleurs und des Ministers der Verkehrswege. Die Kommission wird die Eisenbahnen bereisen, um am Orte der Untersuchungen die Entscheidungen auszuführen.

Paris, 10. März. [Deputirtenkammer.] Mas brachte einen Antrag ein auf Aufhebung des Zolles auf Weine und Cidres und verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag. Der Ministerpräsident Kasimir Périer machte darauf aufmerksam, die Dringlichkeit sei unnöthig, da die Regierung einen dementsprechenden Gesetzentwurf vorbereite. Die Dringlichkeit wurde trotzdem mit 272 gegen 204 Stimmen beschlossen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung brachte Ricard eine Interpellation ein über die beabsichtigten Eisenbahntarife, welche dazu bestimmt sein sollen, den Transport von Weinen aus dem Südosten nach Paris zu begünstigen. Salis beantragte eine Tagesordnung, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Einheitlichkeit der Eisenbahntarife anzustreben. Der Arbeitsminister Jonnart bekämpfte diese Tagesordnung, da eine Reform der Tarife ein Defizit im Budget herbeiführen würde, und verlangte die einfache Tagesordnung, welche mit 327 gegen 214 Stimmen angenommen wurde. — Baudry d'Asson richtete eine Interpellation an die Regierung über das Dekret, durch welches das Rechnungswesen der Kirchen abgeändert wird; er halte dies Dekret für beunruhigend und ersuche um dessen Zurückziehung. Der Unterrichtsminister Spuller rechtfertigte die Gesetzmäßigkeit des Dekrets und fügte hinzu, die Regierung werde das Gesetz mit unveränderlicher Mäßigung zur Anwendung bringen. Der Minister verlangte schließlich die einfache Tagesordnung, welche durch Aufheben der Hände angenommen wurde.

Paris, 10. März. In der Versammlung der Inhaber von Panama-Obligationen wurde eine Resolution angenommen zu Gunsten des Entwurfs Bartissols für die Durchstechung des Kanals.

Paris, 10. März. In der heutigen Sitzung des Ministerrathes erklärte Dubost, die Gerüchte, daß die Anarchisten von Kapitalisten und Priestern Unterstützungen erhalten hätten, seien unbegründet. — Der Kriegsminister Mercier wird einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach zwei Regimenter Pontonniere abgeschafft und die Arbeiten derselben den Genietruppen übertragen werden sollen; durch diese Maßregel soll die Errichtung von 28 berittenen Batterien ermöglicht werden.

Paris, 11. März. Einer Meldung des „Matin" zufolge hat Cornelius Herz an den Verwalter des Reinachschen Nachlasses anderthalb Millionen als Ausgleich gezahlt. Dieser Betrag fällt in Folge des Verzichts der Reinachschen Erben der Panama-Liquidation zu.

Paris, 11. März. Der Ministerpräsident Casimir Périer ist durch eine leichte Unpäßlichkeit gezwungen, das Zimmer zu hüten. — In Paris sind heute Vormittag 5 Anarchisten verhaftet worden, darunter der Italiener Gregor Recco. Im Kohlenbassin von Décazeville wurden heute bei mehreren Anarchisten Haussuchungen vorgenommen.

Madrid, 10. März. Der Alcalde und der Sacristan des Dorfes Fuenterrobollo wurden gestern durch die Explosion einer von unbekannten Individuen in verbrecherischer Absicht gelegten Dynamitpatrone verwundet und sind in der Nacht gestorben.

Madrid, 11. März. Wie verlautet, hofft Sagasta das Kabinet morgen vollständig konstituirt zu haben. Wie man annimmt, wird Gullon, der Gouverneur der Bank von Spanien, das Finanzportefeuille, Moret das Aeußere, Admiral Pasquin die Marine und Capdepon das Innere übernehmen.

Bern, 11. März. Der Schöpfer der neuen Verfassung des Kantons Bern, Rudolf Brunner, der seit 1866 Mitglied des Nationalraths und 1870/71 Präsident desselben war, ist gestorben.

London, 10. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Bathurst gemeldet, daß gestern Marinesoldaten landeten und auf Gonjor, die Veste Fodi Silahs, marschirten, dieselbe aber verlassen fanden. Fodi Silah befindet sich in Garnyang. Die West-india-Truppen rücken heute gegen ihn vor. Gonjor wurde in Brand gesteckt. Der Krieg gilt als beendet.

London, 11. März. Dem „Reuter Bureau" wird aus Rio de Janeiro von gestern gemeldet, daß die Regierungsdampfer „Nictheroy", „Aurora" und „Destroyer", sowie drei Torpedoboote gestern Vormittag im Hafen von Rio de Janeiro eingetroffen und bei dem Fort Sao Paulo vor Anker gegangen sind. Die Regierungskreuzer „America" und „Pamapyba" hätten außerhalb des Hafens eine beobachtende Stellung inne; alle Schiffe seien kampfbereit.

London, 11. März. Wie das „Reutersche Bureau" aus Calcutta meldet, besagen briefliche Berichte vom 8. d. M., daß die englische Kolonne unter Führung des Kapitän Maxwell, deren Schicksal Beunruhigung eingeflößt hatte, wohlbehalten drei Tagemärsche von Sadiya eingetroffen ist, nachdem sie Membu, ein Abordorf, genommen und niedergebrannt hatte.

Stockholm, 10. März. Der Reichstag lehnte den Antrag, wonach die Getreidezölle auf den Zollbetrag von 1892 erhöht werden sollten, ab.

Christiania, 11. März. [Storthing.] Der Abgeordnete Ullmann beantragte am Freitag eine Tagesordnung, in welcher es heißt, in dem Schweigen der Thronrede über die Fragen, um derentwillen das Ministerium die Regierung übernommen habe, sehe das Storthing einen neuen Beweis von dem Mangel an Fähigkeit und gutem Willen der Regierung, diese Fragen zu lösen, die Selbständigkeit des Reiches zu behaupten und sein Wohl zu fördern, und beschließe, daß der offene Brief des Königs mit der Rede dem Protokolle beigelegt werden soll. — Das Tadelsvotum gegen die Regierung ist mit 62 gegen 49 Stimmen angenommen worden.

Amsterdam, 11. März. Heute Nacht 1 Uhr fand in der Nähe von Rotterdam ein Zusammenstoß des nach Danzig gehörenden, mit Holz und Mehl beladenen deutschen Dampfers „Vining" mit dem Dampfer „Lincoln" statt. Der „Vining" sank sofort, drei Personen ertranken, die übrigen wurden von dem „Lincoln", der nur geringen Schaden erlitten hat, gerettet.

Haag, 10. März. Die Konvention mit Preußen über die Korrektion der Alten Yssel ist heute unterzeichnet worden.

Belgrad, 10. März. Der Ministerpräsident Simitsch wird nach Ueberreichung seines Abberufungsschreiben an König Humbert eine Audienz beim Papste nehmen, da die serbische Regierung ein Konkordat mit der Kurie in der Weise wie Montenegro zu vereinbaren gedenkt.

Buenos-Ayres, 10. März. Aus Rio Grande do Sul wird gemeldet, daß General Salgado sich von den Aufständischen losgesagt und ungefähr tausend Soldaten entlassen habe.

Calcutta, 10. März. Der gesetzgebende Rath nahm die neue Tarifvorlage an, durch welche auch auf Silber ein fünfprozentiger Einfuhrzoll gelegt wird.

Abbazia, 11. März. Heute fand ein Festmahl der deutschen und österreichischen Offiziere statt. Den ersten Toast brachte der Kurvorsteher Oberst Wächter auf den deutschen Kaiser aus. Der Kommandant des Schulschiffes „Moltke", Kapitän zur See Koch erwiderte mit einem Toast auf den Kaiser Franz Joseph. Die deutsche und österreichische Hymne wurde unter den Hochrufen des Publikums gespielt. Im Verlaufe des Festmahls wurden mehrere herzliche Trinksprüche auf die gegenseitige Kameradschaft und Freundschaft ausgebracht.

Bukarest, 12. März. Die Liberalen hielten gestern eine öffentliche Versammlung ab, versuchten Skandal zu machen, mißhandelten 2 Polizeikommissare, verwundeten 2 Bürger und versuchten sodann auf den Straßen zu demonstriren, wurden aber zerstreut. Einige Verhaftungen sind vorgenommen.

Newyork, 11. März. In der Nacht zum Sonntag explodirte eine Bombe vor dem Wirthshause des italienischen Quartiers. Alle Fenster in der Nachbarschaft sind gesprungen, Menschen wurden nicht verletzt, von dem Thäter fehlt jede Spur.

Einer Depesche aus Kingstown (Jamaica) zufolge nahm ein Kriegsschiff Haitis eine Yacht mit Munition für die Aufständischen der Insel, überführte die Yacht nach dem Hafen von Haiti, wo die gesammte Bemannung derselben auf Befehl Hippolits füsilirt wurde.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	10.	März	Mittags	2,58	Meter.
"	11.	"	Morgens	2,64	"
"	12.	"	Morgens	2,70	"

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
10. Nachm. 2	748,1	SW schwach	bedeckt	+ 6,2
10. Abends 9	746,7	SW schwach	bedeckt [1])	+ 6,7
11. Morgs. 7	751,5	W l. Zug	bedeckt	+ 2,8
11. Nachm. 2	751,4	WSW mäßig	halb heiter	+ 10,0
11. Abends 9	748,7	S mäßig	bedeckt [2])	+ 8,0
12. Morgs. 7	746,6	SW frisch	bedeckt [3])	+ 7,1

[1]) Von $12^1/_2$ Uhr an schwacher Regen. [2]) Abends schwacher Regen. [3]) Nachts und früh schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 11. März Morgens 7 Uhr: 2,1
= = 12. = Morgens 7 = 3,1

Am 10. März Wärme-Maximum + 7,2° Cels.
Am 10. = Wärme-Minimum + 0,2° =
Am 11. = Wärme-Maximum — 10,7° =
Am 11. = Wärme-Minimum + 2,4° =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 10. März. **[Zur Börse.]** Aeußere Motive kamen für die Tendenz der heutigen Börse kaum in Betracht, sondern lediglich spekulative Verkäufe, Positionslösungen bei Schluß der Woche und Gewinnverkäufe angesichts der langsamer gewordenen Kursbewegung, dürften der Grund der Mattigkeit gewesen sein. Italienische Werthe allerdings eröffneten auf die Notirungen der Westbörsen flau und auf gestrige ungünstige Blättermeldungen. Bei der Unsicherheit aller betr. Verhältnisse ist der rasche Umschlag in der Haltung der Italiener-Werthe begreiflich. Der ganze übrige Markt aber war wie gesagt meist unter dem Einfluß der spekulativen Position und namentlich der Rückgang in Eisenwerthen und Kohlenaktien resultirte hieraus. Die fremden Börsen zeigten sich ebenfalls schwach und theilweise matt gestimmt. Von Bankaktien setzten Kreditaktien, insbesondere aber Lokalwerthe, wie Diskonto-antheile, Deutsche Bank, Handelsgesellschaft und Dresdener Bank ansehnlich niedriger ein, um später einen Theil dieser Einbußen wieder einzuholen. Deutsche Bahnaktien resp. die östlichen Titres konnten sogar nach anfänglicher Schwäche später haussiren; Dortmund-Gronauer und Mainzer waren ziemlich fest. Oesterreichische Aktien hielten sich. Elbethal blieben fest und Franzosen gaben nach. Schweizer Bahnen bekundeten an der Nachbörse Neigung zum Steigen, speziell Central-Aktien, und italienische lagen matt. Warschau-Wiener gewannen etwa 4 Proz. Am Montanmarkt kamen fast durchweg mattere Kurse vor und zwar in Kohlen- wie Hüttenwerthen gleichmäßig. Fremde Renten blieben still und ziemlich gut gehalten; blos Italiener verloren über 1 Prozent, Türkenloose nach schwachem Beginne höher. Schifffahrts-Aktien verkehrten matt. (N. Z.)

Frankfurt a. M., 10. März. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien $298^5/_8$, Franzosen $274^1/_4$, Lombarden $90^3/_4$, Ungar. [illegible] —,—, Gotthardbahn 158.70 Diskonto-Kommandit 190.30 Dresdner Bank 39,00, Berliner Handelsgesellschaft 134,50, Bochumer Gußstahl 134,00, Dortmunder Union St.-Pr 62.90, Gelsenkirchen 148,20, Harpener Bergwerk 138,50 Hibernia 118,20, Laurahütte 128,00, 3proz. Portugiesen —.—, Italienische Mittelmeerbahn 79,00, Schweizer Centralbahn 120.40, Schweizer Nordostbahn 109.80, Schweizer Union 79.90, Italienische Meridionaux 106,00, Schweizer Simplonbahn 59,70 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 59.60, Italiener 74,70, Edison Aktien —. Fest.

Bremen, 10. März (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Ruhig. Loko 4,85 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 39 Pf.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 3000 Packen St. Felix — Faß Kentucky, 38 Seronen Carmen, 36 Faß Virginy, 15 000 Seronen Jara.

Hamburg, 10. März. **Zuckermarkt. (Schlußbericht.** Rüben-Rohzucker I. Produkt **Basis 88 pCt. Rendement neue Usance**, frei an Bord Hamburg per März $12.92^1/_2$, per Mai 12,85, per Aug. $13,02^1/_2$, per Okt. $12,27^1/_2$. Ruhig.

Hamburg, 10. März. **Kaffee. (Schlußbericht).** Good average per März 81, per Mai $80^1/_2$, per Septbr. $77^1/_4$, per Dezbr. $72^3/_4$. Behauptet.

Paris, 10. März. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 35,25 a 35,50 Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per per März 37,75, per April $37,87^1/_2$, per Mai-August $38,12^1/_2$, p. Oktob.-Januar 35,25.

Paris, 10 März. **Getreidemarkt. (Schlußbericht.)** Weizen ruhig, p. März 20,10, per April 20,20, per Mai-Juni 20,60, per Mai-August 20,70. — Roggen ruhig, per März 14,10, per Mai-August 14,40. Mehl matt, p. März 42,40, per April 42,70, p. Mai-Juni 43,50, per Mai-August 43,90. — Rüböl ruhig, per März 59,75, per April 59,75, per Mai-August 54,75, per Septbr.-Dezember 52,50. — Spiritus träge, per März 37,75, per April 38.25, p. Mai-August 38,25, per Septbr.-Dezbr. 37,75. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 10 März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 12000 Sack, Santos 2000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 10. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 102,75, per Mai 101,00, p. Sept. 97,25. Unregelmäßig.

Antwerpen, 10 März. **Petroleummarkt. (Schlußbericht.)** Raffinirtes Type weiß loko $12^1/_8$ bez., $12^1/_4$ Br., per April $12^1/_4$ Br., per Mai $12^1/_4$ Br., per Sept.-Dez. $12^1/_4$ Br. Fest.

Antwerpen, 10. März. **Getreidemarkt.** Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste behauptet.

Amsterdam, 10 März. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine p. März —, per Mai 145 Roggen per März 105, p. Mai 106, per Juli 107, p. Oktober 110. Rüböl per Mai —.

Amsterdam, 10 März. Bancazinn $43^1/_2$.

Amsterdam, 10 März. Java-Kaffee good ordinary $51^1/_2$.

London, 10 März. Chili-Kupfer $40^7/_{16}$, p. 3 Monat 41.

London, 10 März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 10. März. **Roheisen. (Schluß.)** Mixed numbers warrants 42 sh. $10^1/_2$ d.

Liverpool, 10. März., Nachm. 4 Uhr 10 Min. **Baumwolle.** Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Weichend.

Middl amerikan. Lieferungen: März-April $4^1/_{64}$ Käuferpreis, April-Mai $4^1/_{64}$ do., Mai-Juni $4^3/_{64}$ do., Juni-Juli $4^5/_{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $4^3/_{32}$ Käuferpreis August-September $4^7/_{64}$ do., September-Oktober $4^1/_8$ do., Oktober-November $4^9/_{64}$ d. do.

Newyork, 10 März Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^9/_{16}$, do. in New-Orleans $7^1/_4$ Petroleum ruhig, do in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6.00, do. Pipeline certifik., per April $81^1/_2$ Schmalz Western steam 7,30, do. Rohe u. Brothers 7,55, Mais p. März $43^5/_8$, do. p April 43, do per Mai 43. Rother Winterweizen $63^1/_8$, do. Weizen per März $61^3/_4$, do Weizen p. Mai $63^5/_8$, do. Weizen p. Juli 66, do. Weizen p. Dez. $71^1/_4$. — Getreidefracht nach Liverpool $2^1/_2$ — Kaffee fair Rio Nr. 7 $17^5/_8$, do. Rio Nr. 7 p. April 16,12, do. Rio Nr. 7 p. Juni 15,52 Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker $2^{13}/_{16}$. — Kupfer loko 9,75.

Newyork, 9. März. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 69 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 58000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 43 000 Ballen. Vorrath 826 000 Ballen.

Chicago, 10. März. Weizen März $57^3/_8$, per Mai $50^5/_8$. — Mais März $35^1/_2$. — Speck short clear nom., Pork per März 11,30.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 11. März. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 10. März. Salpeter loko 9,50, April 9,00, Mai 8,40. Steigend.

Newyork, 10. März. Weizen per März $61^3/_4$ C., per Mai $63^5/_8$ C.

Berliner Produktenmarkt vom 10. März.

Wind: SW., früh + 4 Gr. Reaum., 752 Mm. — Wetter: Feucht, milde.

Die letzten Nachrichten vom Auslande lauten durchweg wenig günstig und sind also nicht geeignet, der wieder hervorgetretenen Verflauung unseres Marktes entgegenzuwirken; dieselbe hat im Gegentheil speziell für Weizen ansehnliche weitere Fortschritte gemacht, und erst zuletzt zeigte die Haltung eine geringe Befestigung; immerhin ist der Schluß noch ca. 75 Pf. niedriger als gestern. Dagegen behauptete sich Roggen heute verhältnißmäßig besser, indem schließlich die Preise nur eine Verschlechterung von etwa 25 Pf. aufweisen, und Hafer ist sogar in Folge einiger Deckungen eine Kleinigkeit besser bezahlt worden.

Recht flau war aber Roggenmehl, das trotz der geringen Verschlechterung der Roggenpreise 15—20 Pfg. im Werthe nachgeben mußte.

Rüböl anfangs etwas matter, schloß gut behauptet; dagegen blieb Spiritus bei unbelebtem Verkehr eine Kleinigkeit billiger offerirt. Gek. 40 000 Liter.

Weizen loco 136—145 Mark nach Qualität gefordert Mai 142,75—142,50—142,75 Mk. bez., Juni 143,75—143,50—143 75 Mk. bez., Juli 144,75—144,50—144 75 Mk. bez., September 146,50 bis 146 75 M. bez.

Roggen loco 118—123 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 119,50—120 M. ab Bahn bez., April 123—123,50 bis 123 Mk. bez., Mai 125—125,25—124,75—125 Mk. bez., Juni 125,50 Mk. bez., Juli 126,50—126,25—126,50 M. bez., September 129 M. bez.

Mais loko 107—119 M. nach Qualität gefordert, März 107 Mk. bez., Mai 104,25 Mk. bez., Juni 104,25 M. bez., Juli 104,25 Mk. bez., September 105 M. bez., Oktober 106 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 134—177 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 139—156 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 140—157 M., do. schlesischer 140—156 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 160—171 Mk. ab Bahn bez., Mai 134—134,50 Mk. bez., Juni und Juni-Juli 132,75—133 M. bez.

Erbsen Kochwaare 160—190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 138—152 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 210—225 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—17,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 15 M. bez., März 15,50 Mk. bez., April 15,75 Mk. bez., Mai 15,85 Mk. bez., Juni 16,00 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44 Mk. bez., März 44,5 Mk. bez., April-Mai 44 4—44,5 Mk. bez., Mai 44,6—44,7 Mk. bez., Oktober 45,1—45,2 Mk. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,7 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31 M. bez., März 35,3—35,2—35,3 M. bez., April 35,7 bis 35,6—35,7 Mk. bez., Mai 36—35,9—36,1—36 Mk. bez., Juni 36,4—36,3—36,4 Mk. bez., Juli 36,8—36,7—36,8 Mk. bez., August 37,2—37,1—37,2 Mk bez., September 37,6—37,4—37,5 M. bez.

Kartoffelmehl März 14,75 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, März 14,75 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus 70er auf 35,30 Mk. per 10 000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechselv. 10. März

Amsterdam	5	8 T.	169,15 G.
London	3	8 T.	$20,45^5$ B.
Paris	2½	8 T.	81,10 G.
Wien	5	8 T.	163,60 B.
Petersburg	$5^1/_2$	3 W.	
Warschau	5	8 T.	217,80 bz

in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. $1^3/_4$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	$4,18^5$ G
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,46 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bzG.
Oestr. Noten 100 fl.	163,60 bz
Russ. Noten 100 R.	219,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,70 bzG.
do. do.	3½	101,60 bz
do. do.	3	87,40 G.
Prss. cons. Anl.	4	107,80 B.
do. do.	3½	101,70 B.
do. do.	3	87,40 G.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 bzG.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,10 B.
Berl. Stadt-Obl	3½	98,90 bz
do. do. neue	3½	98,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	97,00 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 G.
do.	4½	108,00 G.
do.	4	105,00 bzG.
do.	3½	99,60 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,75 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,25 bzG.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,10 G.
Pommer	3½	99,00 G.
do.	4	103,25 bz
Posensch.	4	102,90 G.
do.	3½	98,40 G.
Schls. altl.	3½	99,10 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	99,30 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	99,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,60 G.
do. neu I. II.	3½	97,60 G.
Renten: Pommer.	4	103,60 G.
Posensch.	4	103,60 G.
Preuss.	4	103,60 G.
Schles.	4	103,50 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,30 G.
Brem. A. 1892	3½	97,90 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,10 G.
do. do. 1886	3	87,00 bzG.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,80 bz
Prss. Präm-Anl	3½	120,80 G.
H. Pr.-Sch. 40T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	136,35 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	140,90 bz

Brnsch. 20T. L.	—	103,40 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,90 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	129,90 B.
Lüb. 50T.-L.	3½	127,10 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,00 G.
Oldenb. Loose	3	126,25 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,30 bz
do. 1888	4½	41,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,90 bzB.
Buen. Air. Obl.	5	35,70 bz
Chines. Anl.	5½	103,80 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	103,60 bzG.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,10 bz
Griech. Gold-A	5	29,60 bzG.
do. cons. Gold	4	24,10 G.
do. Pir.-Lar.	5	26,50 G.
Italien. Rente	5	76,00 B.
Kopenh. St.-A.	3½	94,50 G.
Lissab. St. A. I. II	4	56,80 bzG.
Mexikan. Anl.	6	60,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	69,30 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,10 bzG.
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	
do. do.	$4^1/_5$	94,50 bz
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	94,40 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	328,70 bz
do. 1860er L.	5	146,25 G.
do. 1864er L.	—	329,50 bzB.
Poln. Pf-Br. I-V	5	
do. do.	4½	67,10 B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,70 bz
Port. A 88—89	—	31,40 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	81,25 bzG.
do. II. III. VI.	4	71,50 bzB.
Rum. Staats-A.	4	84,60 G.
do. Rente 90	4	85,80 G.
do. do. fund.	5	102,00 G.
do. do. amort.	5	97,20 B.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	69,00 bz
III. Orient 1879	5	68,50 G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	166,00 bzG.
do. 1866.	5	153,90 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,50 bzB.
do. neue	4½	104,30 G.
Schwedische	3½	97,00 G.
Schw. d. 1890	3½	97,00 G.
do. 1883	4	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,50 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	73,10 G.
do. Rente	5	63,90 bz
do. neue 85	5	64,00 bzG.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,80 G.
do. St.-Anl. 86	4	100,25 G.
Span. Schuld.	4	65,00 bzG.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,25 bzG.
do. Consol. 90	4	88,20 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	103,80 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,60 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,20 bzG.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	62,75 bzG.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	$4^1/_2$	75,50 bzG.
Crefld-Uerdng	—	89,60 bz
Dortm.-Ensch.	—	122,00 bzG.
Eutin. Lübeck	—	46,00 bzG.
Frnkf.-Güterb.	—	70,50 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,30 bz
Lübeck-Büch.	—	145,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	118,50 bzG.
Marnb.-Mlawk.	—	88,75 bzG.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,30 bzG.
Ostpr. Südb.	—	93,75 bzG.
Saalbahn	—	30,00 bzG.
Stargrd-Posen	4½	101,75 bz
Weimar-Gera	—	16,70 bzG.
Werrabahn	—	60,10 bzG.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	—	306,50 bz
Böhm. Nordb.	—	160,30 bzG.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	66,10 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	5	104,75 bzG.
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od.	4	91,00 G.
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	
Lemberg-Cz.	7	131,60 bzG.
Oester Staatsb	—	137,90 B.
do. Lokalb.	—	102,80 bzG.
do. Nordw.	4½	110,50 bzG.
do. Lit. B. Elb.	—	129,00 G.
Raab-Oedenb.	—	31,60 bzG.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	49,20 bz
Tamin-Land	0	11,40 B.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,00 bz
Donetzbahn	5	117,00 bz
Ivang. Domb.	5	110,25 bz
Kursk-Kiew	$12_{,65}$	
Mosco-Brest	—	72,60 G.
Russ. Staatsb.	6,56	147,90 bzG.
do. Südwest.	5,45	77,20 B.
Wrsch.-Teres.	5	111,90 bzG.
Wrsch.-Wien.	—	238,50 bz
Weichselbahn	5	72,75 bz
Amst.-Rotterd	—	101,30 G.
Gotthardbahn	—	162,50 G.
Ital. Mittelm.	5	78,90 bz
Ital. Merid.-Bah	$7^1/_5$	106,00 bz
Lüttich-Lmb.	—	34,50 bz
Lux. Pr. Henri	—	68,60 bzG.
Schweiz. Centr	—	123,70 bz
do. Nordost	—	114,10 bz
do. Unionb.	—	83,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian	$3^3/_5$	47,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4^4/_5$	112,75 bz
Bresl.-Warsch	—	65,00 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,30 G.
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	113,00 bzG.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	121,25 bz
Marienb Mlawk	—	117,50 bzG.
Mecklb. Südb.	—	55,90 G.
Ostpr. Südb.	—	113,80 bz
Saalbahn	—	102,10 bzG.
Weimar-Gera	—	91,75 bzB.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	104,75 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,40 bz
Oberschl.	3½	99,50 G.
do. (Starg Pos)	4	101,50 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,40 bz
Dux-Bodenb. I.	5	103,25 G.
Dux-Prag G-Pr	4	
do. 1891	4	100,90 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg	4	
do. do. 1890	4	93,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,40 G.
Kronp Rudolfb.	4	93,50 bz
do. Salzkammg	4	101,50 bz
Lmb Czern. stfr	4	92,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	86,30 bzB.
do. Staats-I. II.	5	109,20 G.
do. Gold-Prio.	4	102,20 bz
do. Lokalbahn	4	100,70 G.
do. Nordwestb.	5	105,10 bzG.
do. Ndw B. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,50 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,90 bzG.
do. Obligation.	5	103,10 bz
do. Gold-Prior.	4	98,10 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Russ. Eis. gar	3	84,00 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	104,10 G.
Kozlow-Wor. g.	4	96,90 bz
do. 1889	4	
do. Chark. As. (O)	4	97,10 G.
do. (Oblig.) 1889	4	97,20 bzG.
Kursk-Kiew conv	4	97,50 bz
Losowo-Sebast.	5	101,50 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	92,25 bz
do. Rjäsan gar.	4	98,20 bzG.
do. Smolensk g.	5	103,40 G.
Orel-Griasy conv	4	97,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	97,00 bzG.
Rjaschk-Morcz. g	5	103,40 bzG.
Rybinsk-Bolog.	5	97,40 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	99,30 bzG.
Transkaukas. g.	3	85,00 bzG.
Warsch.-Ter. g.	5	105,00 bzG.
Warsch.-Wienn.	4	101,00 bz
Wladikawk. O. g.	4	99,00 G.
Zarskoe-Selo	5	94,00 G.
Anatol. Gold-Obl	5	91,30 bzG.
Gotthardbahnov.	4	103,40 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,60 bzG.
Süd-Ital. Bahn.	3	51,20 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,90 bzB.
do. Lit. B.	5	59,70 bzG.
Central-Pacific	6	102,25 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,50 B.
Northern Pacific	6	108,75 bz
San Louis-Franc.	6	88,80 bzG.
Southern Pacific	6	105,40 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,60 bzG.
do. do. II.	3½	109,50 B.
do. do. III. abg.	3½	99,00 bzG.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 bzG.
do. do. V. abg.	3½	95,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 B.
do. do.	4	102,50 bzG.
do. do.	3½	95,50 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	95,25 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 G.
pomm. Hypoth.-Akt.		
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,10 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 bz
do. do. X (rz. 110)	4½	111,90 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	97,00 bzG.
do. do. künb. 1900	4	103,50 bzG.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,75 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	96,80 bzG.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,25 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	111,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,80 bz
do. do. (rz. 110)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	4½	70,30 G.
Berl. Cassenver.	$5^1/_3$	129,60 G.
do. Handelsges.	5	138,25 bzG.
do. Maklerver.	7½	117,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	97,50 G.
Börsen-Hdlsver.	8	130,80 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,10 G.
do. Wechslerbk.	5	98,40 G.
Danz. Privatbank	$7^1/_8$	140,00 bzB.
Darmstädter Bk.	—	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	170,50 bzG.
do. Genossensch	6	112,50 bzG.
do. Hp. Bk. 60pCt	6	120,10 G.
Disc.-Command.	6	190,00 bz
Dresdener Bank	5½	143,00 bzG.
Gothaer Grund-creditbank	—	90,60 bzG.
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,00 bzG.
Leipziger Credit	8	175,30 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	6	
Maklerbank	6½	107,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,50 bzB.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	112,00 bzB.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	101,00 bzB.
Nationalbk. f. D.	4½	107,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	95,00 bzG.
Oester. Credit-A.	$9^1/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116,25 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	132,00 bzB.
do. Cnt-Bd 60pCt	—	160,00 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	$5^3/_5$	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	233,00 G.
do. Leihhaus	6	97,25 G.
Reichsbank	$6_{,88}$	156,00 B.
Russische Bank	8	101,50 bz
Schles. Bankver.	5	113,25 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	160,00 bzB.
Anglo. Ct. Guano	$11^3/_4$	
Bauges. Berl.-Charl.	$7_{,8}$	805,00 bzG.
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,00 G.
Bauges. Hann.-St. P.	—	75,50 bzG.
Bauges. Humb.	6	
Moabit	—	133,00 B.
Passage	—	71,50 bzG.
U. d. Linden	—	
Berl. Elekt.-W.	8½	172,00 bzG.
Berl. Lagerhof	—	89,75 bz
do. do. St.-Pr.	—	114,60 bzG.
Ahrens Br., Mbt.	0	48,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	51,90 bz
Schultheiss-Br.	15	236,75 bzG.
Bresl. Oelw.	4½	84,25 G.
do. Sprit-A.-G.	7	108,50 G.
Deutsche Asph.	—	81,10 G.
Dynamit Trust.	10	135,20 bzG.
Erdmannsd. Sp.	—	90,10 bzG.
Fraust. Zucker	7	128,40 bzG.
Glauz. Zucker	$3^3/_8$	114,00 bzB.
Gummi Har Wien	25	289,00 bz
do. Schwanitz	—	182,00 G.
do. Voigt Winde	8	134,00 G.
do. Volpl. Schldt.	—	92,10 G.
Hemmoor Cem.	—	110,40 bzG.
Köhlm. Strk.	14	217,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	106,80 bzG.
Löwe & Co.	—	275,25 bzG.
Bresl. Linke	—	154,75 bzG.
do. Hofmann	—	140,50 G.
Germ. Vrz.-Akt.	4½	68,50 bzG.
Görlitz Körn.	7	132,80 bzG.
Görl. Lüdr.	9	148,75 G.
Grusonwerk		
H. Pauksch	3	74,00 bzG.
Schwarzkopff	15	240,10 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	—	102,00 bzB.
Sudenburg	10	169,50 bzG.
O.-Schl. Cham.	—	67,75 B.
do. Portl.-Cem.	—	100,30 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	4½	116,50 bzG.
do. (Giesel)	—	101,50 bz
Gr. Berl. Pferdeb.	—	251,50 bzG.
Hamb. Pferdeb.	4	97,30 bz
Potsd. ov. Pferdb.	—	100,25 bzG.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	—	71,50 bzG.
Schles. Cement.	—	155,00 bzG.
Stett. Bred. Cem.	—	92,00 bzG.
do. Chamott.	—	212,00 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	115,25 G.
Berzelius.	—	120,25 bzG.
Bismarkhütte	8	171,00 bzG.
Boch. Gusst.-F.	3½	133,20 bz
Donnersmarck.	—	98,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	26,90 B.
Gelsenkirchen	9	151,75 bzG.
Hibernia	5½	121,70 bzG.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	24,00 G.
Inowracl. Salz	1	42,00 bzG.
König u. Laura	3	126,60 bz
Lauchham. ov.	4½	105,50 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	4	99,00 bz
Oberschl. Bed.	½	71,50 G.
do. Eisen-Ind.	4½	102,25 bzG.
Redenh. St.-Pr.	0	8,00 bzG.
Riebeck. Mont.	11	165,90 bz
Schles. Kohlw.	0	29,75 bzG.
do. Zinkhütte	15	182,90 G.
do. do. St.-Pr.	15	182,90 B.
Stolb. Zink-H.	1	38,40 bzB.
do. St.-Pr.	6	104,00 B.
Tarnowitz ov.	3½	48,75 bzG.
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.